

Hütte, und noch immer höre ich, wie er schrie: „Du faules Tier, weil du nicht ordentlich ziehst und läufst, brauchst du auch nichts zu fressen!“ Und so hungere und friere ich und warte auf den Morgen. Wenn mir nur mein Herr dann wieder gut ist! Ich will an ihm emporspringen und seine Hand lecken; wie froh bin ich, wenn er nur einen freundlichen Blick auf mich wirft! Wie gut ist doch sein kleiner Karl, den ich aus dem Flusse gerettet habe, als er am Ertrinken war! Immer kommt der liebe Knabe zu mir, spielt mit mir, bringt mir Brot und Knochen und läßt mich von der schweren Kette los. Wäre doch mein Herr so gut! Wenn er wüßte, wie ich zittere und erschrecke, wenn ich ihn nur kommen höre, er wäre gewiß freundlicher und würde mir mein hartes, saures und geplagtes Leben nicht unnötig noch elender machen.

Emil Knodt, Klagen der Tiere.

### 106. Die Reisegefährten. *k.*

Vor dem Thore einer Stadt traf ein lahmer Pudel mit einem hinkenden Kater zusammen. „O,“ rief der Kater, „wie freue ich mich, daß ich einen Gefährten finde, der mir nicht davonläuft und mich nicht verspottet.“ Der Pudel war zufrieden, daß sie zusammen wanderten, und sie wurden unterwegs immer bessere Freunde. Da erzählte einer dem andern seine Schicksale. Der Pudel sprach: „Wenn ich daran denke, wie ich lahm geworden bin, so thut mir immer mein armer Herr leid; den haben die Räuber im Walde erschlagen, und weil ich ihn verteidigte, mir mein Bein zerschmettert.“ „Da wäre ich lieber davongelaufen,“ sagte der Kater; „denn ein Beinbruch thut weh. Ich hätte mich auch gerne davongemacht, als mir der Koch mit seinem Hackmesser das Bein zerschlug.“ „Was hattest du denn dem Koche gethan?“ fragte der Pudel. „Ei,“ erwiderte der Kater, „ich wollte mir ein Rebhühnchen holen, das auf dem Herde stand und gar zu angenehm roch.“ „So?“ sagte der Pudel, „du bist lahm geworden, weil du gestohlen hattest. Das ist mir leid; dann können wir nicht weiter zusammen reisen.“ Und er schlug einen andern Weg ein.

Witb. Curtman.

Besser ist es, einsam sein, als sich mit den Bösen freun.

*Ein Kummer d. Pudel geht seinen Weg zum Herrn  
d. Kater*

### 107. Der kluge Landmann und sein Pferd. *k.*

Einem Bauersmanne wurde in der Nacht sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestohlen.

Er reiste fünfzehn Stunden weit auf einen Pferdemarkt, um ein andres zu kaufen.

Aber siehe, — unter den Pferden auf dem Markte erblickte er auch sein Pferd. Er ergriff es sogleich bei dem Zügel und schrie laut: „Der Gaul ist mein! Vor drei Tagen wurde er mir gestohlen.“